



Pressekonferenz von zum Umwelt-Unfall am Spöl

Zernez, 1. April 2013 11.00 Uhr

Verwaltungsgebäude der Engadiner Kraftwerke, Zernez

Anwesende Fachleute:

Engadiner Kraftwerke (EKW)

Jachen Gaudenz: Bereichsleiter Instandhaltung

Claudio Taisch: Fachexperte Bau

Gianfranco Kirchen: Gruppenleiter Mechanik

Michelangelo Giovanini, Rechtsanwalt

Schweizerischer Nationalpark (SNP)

Heinrich Haller, Direktor

Ruedi Haller, Leiter Forschung und Geoinformation

Flurin Filli, Leiter Betrieb und Monitoring

Hans Lozza, Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Amt für Jagd und Fischerei Graubünden (AJF)

Marcel Michel, Leiter Fischerei

Nicola Gaudenz, Hauptfischereiaufseher Engadin Val Müstair

Gemeinde Zernez

Andris Majolani, Gemeinderat Zernez

Kantonspolizei Graubünden

Gian Thom

Jachen Gaudenz, EKW

Begrüsst die Anwesenden und drückt sein grosses Bedauern bezüglich der tragischen Ereignisse am Spöl aus.

Direktor Heinrich Haller: Sicht Nationalpark

2 unabhängige Ereignisse sind zu unterscheiden, die vermutlich beide mit dem aktuell rekordtiefen Stand des Stausees Livigno in Zusammenhang stehen:

Freitag 29. März: Tausende von Saiblingen sind ins Triebwasser im Stausee Livigno und anschliessend in die Turbine geraten. Diese Fische lagen am Freitag im Ausgleichsbecken Ova Spin.

Samstag, 30. März: Das Restwasser ist wegen einer durch Sedimente bedingten Blockade des Dottiersystems versiegt, anschliessend wurde als Reaktion der Grundablass der Staumauer Punt dal Gall geöffnet, was eine Flutung des Bachbetts mit Schlamm zur Folge hatte. Dabei wurde praktisch die gesamte Lebensgemeinschaft im Spöl ausgelöscht. Dabei handelt es sich um einen massiven ökologischen Verlust und auch um ein tierschützerisches Problem.

Es wurde umgehend eine Taskforce von EKW, SNP, AJF und Gemeinde Zernez gebildet und die Medien informiert. Eine detaillierte Abklärung der Ereignisse wird folgen, anschliessend die Definition der notwendigen Massnahmen. Der Fall wird alle noch jahrelang beschäftigen.

Hans Lozza, SNP erläutert die Schadensbilanz aufgrund von Bildern.

Jachen Gaudenz, EKW

Der Stausee Punt dal Gall ist auf einem sehr tiefen Stand, jedoch immer noch 17 m über dem Stauziel, das in den Konzessionsverträgen definiert ist.

Die beiden Seitenbäche haben aufgrund des tiefen Seestandes Sediment mobilisiert. Die EKW möchten den Untersuchungen nicht vorgreifen, gehen jedoch davon aus, dass unter Wasser Schlammlawinen ausgelöst wurden. Dies war nicht sichtbar, weil der See vereist ist.

Das Dotierwassersystem, das seit 40 Jahren tadellos funktioniert und wöchentlich kontrolliert wird, ist verschlammte. Vermutlich wurde auch das Messsystem des Dotierwassers verschlammte. Dadurch wurde ein falscher Druck übermittelt und die EKW hatten keinen Anlass zu denken, dass etwas nicht korrekt funktioniert. Glücklicherweise haben Parkwächter festgestellt, dass kein Restwasser mehr floss.

Es kann angenommen werden, dass die Fische im Stausee Livigno aus dem trüben Wasser geflohen sind und deshalb in den Bereich des Ansaugstutzens und später in die Turbinen gelangt sind.

Am Samstag, 30. März, wurden die EKW am Vormittag vom SNP informiert. Über das zentrale Leitsystem wurde Alarm ausgelöst. Als erste Reaktion wurde um 12.30 der Grundablass leicht geöffnet. Statt Wasser kam jedoch Schlamm. Proben zeigen einen Sedimentanteil von bis zu 90 Prozent. Um 13 Uhr wurden die Turbinen Ova Spin abgeschaltet, damit der Spiegel im Stausee Livigno wieder ansteigen und damit auch die Wasserqualität verbessert werden konnte.

Nicola Gaudenz, AJF, Hauptfischereiaufseher

Tragischer Vorfall von noch nie dagewesenem Ausmass. Nicola Gaudenz wurde ebenfalls am Samstag kurz vor Mittag durch die Mitarbeiter des SNP aufgeboten.

Wasserproben haben gezeigt, dass im Ausgleichsbecken Ova Spin die Konzentration der Schwebfracht im See nicht zu hoch war. Anschliessend wurden die Turbinen ausgeschaltet.

Fische wurden zwecks Dokumentation der Todesursache eingesammelt. Die Saiblinge haben sich im Bereich der Staumauer Ova Spin gesammelt.

Erst anschliessend wurde festgestellt, dass im Spöl kein Restwasser mehr floss. Der Augenschein vor Ort zeigte, dass das Überleben im Bach nicht möglich war und mehr oder weniger sämtliche Lebewesen ausgelöscht wurden. Weitere Massnahmen konnten nicht mehr getroffen werden, es war bereits zu spät.

Bei den Bachforellen im Spöl handelt es sich um eine spezielle Form mit einer individuellen Färbung. Dies ist auf die besondere Ernährungssituation zurückzuführen.

Durch das Öffnen des Grundablasses wurde den Lebewesen noch der letzte Todesstoss gegeben.

496 kg Fische wurden aus dem Stausee Ova Spin entnommen, ca. 3100 Fische. Es kann davon ausgegangen werden, dass inkl. Dunkelziffer rund 4000 Fische aus dem Stausee Livigno umgekommen sind.

Auf einer Strecke von 200 m wurden im Spöl letztes Jahr gut 300 Bachforellen entnommen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass mindestens 7000 Bachforellen umgekommen sind. Hinzu kommen viele kleinere Fische.

Ruedi Haller, SNP

Nach dem Bau der Staumauer Punt dal Gall war der Spöl ein Restwasserbach ohne die Charakteristik eines Bergbachs. Durch die Revitalisierung konnte dieser Lebensraum in den letzten 15 Jahren stark aufgewertet werden.

Für den Zoobenthos (aquatische Kleinlebewesen) ist das Ereignis absolut katastrophal. Es bleibt zu hoffen, dass ein Teil des Zoobenthos in den höher gelegenen Seitenbächen überlebt hat.

Bis jetzt war die Revitalisierung des Spöls eine Erfolgsgeschichte. Seit letztem Samstag ist diese Aufbauarbeit mehr als zunichtegemacht. Wichtig ist jetzt, dass ein solches Ereignis nicht mehr stattfinden kann und die Schäden so weit wie möglich wiedergutmacht werden können.

Jachen Gaudenz, EKW: Was sind die nächsten Schritte?

Die EKW werden eng mit dem SNP und dem AJF zusammenarbeiten.

In einem ersten Schritt muss das Bachbett durch Spülung mit sauberem Wasser so gut wie möglich vom Schlamm befreit werden.

Auf der technischen Seite wird mit der Universität Lausanne abgeklärt, was im See genau passiert ist und wie allenfalls technische Systeme angepasst werden müssen.

Marcel Michel, AJF: Schäden und Haftung

Die Fragen rund Sorgfaltspflicht, Fahrlässigkeit, Schadensberechnung, Schadenersatz, Verlust an Biomasse und Vernichtung des Ertragsvermögens müssen detailliert beurteilt werden. Das AJF hat Anzeige gegen die EKW erstattet. Es wird auch abgeklärt, weshalb der See auf einen Tiefstand wie nie mehr seit den 1970er Jahren abgesenkt wurde. Es braucht eine saubere Aufarbeitung.

Das Öffnen des Grundablasses wurde nicht mit den Verantwortlichen von AJF und SNP abgesprochen, was sehr unglücklich ist. Der Schaden muss unabhängig von der Schuldfrage durch die EKW abgegolten werden.

Wiederbesatzmassnahmen werden kaum ein Thema sein, da das Gebiet im Nationalpark liegt und die Natur dort sich selbst überlassen wird.

Flurin Felli, SNP: Es leben nach wie vor Tiere im Spöl. Es muss darauf geachtet werden, dass nur noch sauberes Wasser fliesst und die Situation nicht noch weiter verschlimmert wird.

Im Rahmen des Monitorings wird der Zustand aufgenommen und die weiteren Massnahmen beschlossen.

Wichtig ist der Forschungsaspekt. Es gibt weltweit kaum einen Bach, der so detailliert untersucht wurde. Die Resultate der Entwicklungen sollen auch der Öffentlichkeit kommuniziert werden.

FRAGEN

Wer leitet die Untersuchungen?

Marcel Michel: Die Schadensberechnung ist relativ einfach. Die Taskforce wird weitere Fachleute beiziehen und die notwendigen Massnahmen besprechen und umsetzen. Hier braucht es weitere Abklärungen und keine Schnellschüsse.

Sind solche Schäden versichert?

Es wurde noch nicht abgeklärt, ob eine Versicherung dafür aufkommt. Wer die Schäden übernimmt, wird sich im Rahmen der Untersuchungen weisen.

Weshalb gibt es eine andere Bachforellen-Form im Spöl?

Äusserlich unterscheiden sich Bachforellen je nach Gebiet. Im betroffenen Gebiet sind dunklere rote Punkte und eine gelbe Unterseite charakteristisch. Dies wird auf die spezielle Ernährung mit zahlreichen Bachflohkrebsen zurückgeführt. Es gibt in diesem Abschnitt des Spöls ein hohes Nahrungsangebot. Bemerkenswert ist, dass sich die Population selbst erhält. Das gibt es nur noch in wenigen Gewässern in Graubünden.

Konsequenzen für weitere Gewässer?

Die Probennahmen im Ausgleichsbecken Ova Spin haben gezeigt, dass die Werte dort nicht kritisch sind, ebenso im Spölabschnitt Richtung Zernez. Von daher beschränkt sich die Katastrophe auf den Abschnitt zwischen den zwei Stauseen.

Weshalb ist der See zurzeit so tief?

Der Betrieb hat erfordert, dass so viel Wasser turbinert wurde. Infolge der tiefen Temperaturen ist der Energiebedarf zurzeit hoch.

Weshalb sind die Fische in die Turbine gelangt?

Technische Unregelmässigkeiten konnten nicht festgestellt werden.

Gian Franco Kirchen: Es ist schon vorgekommen, dass Fische im Herbst bei hohem Wasserstand in den Triebwasserstollen gelangt sind.

Das Alarmsystem für Restwasserdotierung ist ausgestiegen. Kann das auch andernorts passieren?

Es wird vermutet, dass die Messrohre auch verschlammte und dadurch die Messwerte verfälscht wurden. Die EKW klären ab, ob andernorts ähnliches passieren könnte.

Wird der Stausee weiter abgesenkt?

Nein, der Wasserspiegel wird zurzeit eher angehoben, auch durch Hinaufpumpen von Wasser aus dem Ausgleichsbecken Ova Spin.

Hätte man nicht aus dem Ausgleichsbecken sauberes Wasser pumpen können, statt Schlamm abzulassen?

Technisch ist das offenbar kaum möglich.

Was hätte man machen sollen oder können?

Das muss die Untersuchung ergeben.

Könnte die für 2015 vorgesehene Revision des Grundablasses vorgezogen werden?

Nicht möglich, weil die technischen Voraussetzungen noch nicht gegeben sind.